

## Polizeireport

PFAFFENHOFEN

## Unbekannte beschädigen 20 Stühle

Unbekannte Täter haben während der vergangenen drei Wochen insgesamt 20 Stühle beschädigt, die vor einem Imbiss in der Pfaffenhofer Hauptstraße aufgestellt waren. Dies teilte die Polizei mit. An den Sitzgelegenheiten wurden das Rattangelecht mit einem Messer zerschnitten und die Sitzflächen durchgetreten. Der Sachschaden beläuft sich nach Angaben der Polizei auf rund 2000 Euro. Die Ermittlungen laufen. (az)

☛ **Kontakt:** Hinweise nimmt die Polizei in Weißenhorn unter Telefon 07309/96550 entgegen

## Treffe &amp; Termine

WEISSENHORN

## Maiszüchter präsentieren ihre Sorten

Der Landhandel Weißenhorn veranstaltet am Donnerstag, 8. September einen „Flutlicht-Maisfeldtag“. Dort werden 34 verschiedene Sorten von Mais präsentiert. Außerdem gibt es ein großes Lagerfeuer, auch für Verpflegung sei gesorgt. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Der Veranstaltungsort ist ab der Illerberger Straße in Weißenhorn ausgeschildert, heißt es. (höf)

WULLENSTETTEN

## Sportverein bietet neue Kurse an

Der Rad- und Sportverein (RSV) Wullenstetten bietet ab Ende September in seiner Gymnastikhalle drei neue Kurse an. „Rückenfit Ü60“ und „Rückenfit After-Work“ sollen ein auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmtes Rückenstabilisationstraining ermöglichen, heißt es. Die Ü-60-Kurse finden Montagvormittag statt, die After-Work-Kurse an Donnerstagen ab 17 Uhr und richten sich an Berufstätige. Außerdem wird am Mittwoch jeweils um 20 Uhr ein „Fit Boxing“-Kurs veranstaltet, der Elemente des klassischen Boxens mit Kraftausdauertraining kombiniert. Alle Kurse bestehen aus zwölf Übungseinheiten und beginnen in der letzten Septemberwoche. (az)

☛ **Kontakt:** Anmeldung und weitere Informationen auf [www.rsv-wullenstetten.de/rsv-sport/angebote](http://www.rsv-wullenstetten.de/rsv-sport/angebote)

HOLZHEIM/EHINGEN

## „Alte Hasen“ spielen in einer Brauerei

Die Blaskapelle Alte Hasen, ehemalige Musiker der Schützenkapelle Holzheim, geht auf Reisen. Die „Herbsttournee“ zum Abschluss der Sommerzeit führt das Ensemble am Sonntag, 28. August, nach Oberschwaben. Der „Heilige Berg“ Oberschwabens, der zwischen Unlingen und Uttenweiler gelegene 767 Meter hohe Bussen, steht auf der Reiseroute der Kapelle. Am Abend geben die Alten Hasen im Biergarten der Ehinger Berg-Brauerei ein Abendkonzert. Das Konzert mit klassischen und modernen Blasmusikwerken beginnt um 17 Uhr. (uwt)

ROGGENBURG

## Seminar für einen „harmonischen Garten“

Das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg veranstaltet am Samstag, 10. September, mit „Farbharmonie im Garten – dem Garten Ruhe geben“ den dritten Teil einer Seminarreihe zum Thema „Gärten der Sinne“. Von 14 bis 17 Uhr erläutert Christine Wendemann, wie eine Farbauswahl im Garten Ruhe und Ausgeglichenheit erzeugen können. Am Samstag, 15. Oktober, folgt dann das Thema „Vielfalt für die Sinne – dem Garten Lebendigkeit geben“. Die Seminare können einzeln oder als Reihe besucht werden. Anmeldung und Informationen unter 07300/96110 und [www.roggenburg-kloster.de](http://www.roggenburg-kloster.de). (höf)

## Hilfsmission als Abenteuer

Reise Ellen Strobel aus Biberberg hat drei Wochen lang auf eigene Faust in einem Waisenhaus auf der Insel Madagaskar mitgearbeitet. Was sie dort erlebte, hat mit Urlaub nicht viel zu tun

VON JENS CARSTEN

**Biberberg** Hier Wohlstand, dort bittere Armut – der Kulturschock hat Ellen Strobel aus dem Pfaffenhofer Ortsteil Biberberg hart getroffen: „Das war teilweise schon krass“, sagt die 20-Jährige, die kürzlich drei Wochen lang ein Waisenhaus auf der Insel Madagaskar besucht und dort ehrenamtlich mitgearbeitet hat. Vor Ort hat sie erschütternde menschliche Schicksale miterlebt: Weil die Bewohner des Inselstaats vielerorts in großer Not leben müssten, würden zahlreiche Babys ausgesetzt. Die Eltern fürchteten, den Lebensunterhalt nicht bezahlen zu können, sagt Strobel, die in Ludwigsfeld und Ulm eine Ausbildung zur Erzieherin absolviert. Um so wichtiger seien Einrichtungen wie das Waisenhaus, das samt einer Klinik in der Stadt Ambanja im Norden Madagaskars von dem katholischen Pater Stefano Scaringella betrieben wird. Für die Biberbergerin war die Reise ein großes Abenteuer.

Das hielt bei allen schmerzlichen Erfahrungen aber auch viele herzliche Momente bereit: „Die Kinder sind so dankbar, wenn man sich mit ihnen beschäftigt.“ Das zeigte sich etwa, als die 20-Jährige die Mitbringsel aus ihrem Gepäck holte: Malstifte, Puppen und T-Shirts hatte sie dabei, „da war die Freude natürlich riesig“. Kein Wunder: Die meisten der etwa 90 Schützlinge des Hauses hätten wohl noch nie eigene Spielsachen besessen. Überhaupt sei das Konzept der Einrichtung nicht mit deutschen Ansprüchen zu vergleichen, sagt die angehende Erzieherin. So gehe es in Madagaskar vornehmlich darum, dass die Kinder ein Obdach hätten und nicht auf der Straße verhungern müssten. Pädagogisches Fachpersonal, das die kleinen Schützlinge betreut, gebe es nicht. Möglicherweise habe das weitgehend durch Spenden finanzierte Waisenhaus dafür auch gar nicht die Mittel.

Die Organisation des Heims könne herausfordernd sein: Da komme es schon mal vor, dass abends alle Vorräte aufgebraucht seien und erst am nächsten Morgen neue Lieferungen eintreffen, berichtet Strobel. „So etwas kannte ich von Zuhause gar nicht.“ In solchen Momenten sei ihr deutlich geworden, wie glücklich man sich schätzen könne, wenn einem daheim stets ein gut gefüllter Kühlschrank zur Verfügung steht.

Die Kinder in dem Waisenhaus in Ambanja seien Entbehrungen gewöhnt – und auch daran, auf sich alleine gestellt zu sein. Deshalb packten sie in der Einrichtung auch selbst mit an: So wechselten etwa die Vierjährigen den noch jüngeren Schützlingen die Windeln, sagt



Beliebt bei den kleinen Schützlingen: Ellen Strobel aus Biberberg hat in einem Waisenhaus in Madagaskar mitgearbeitet. Fotos: Sammlung Strobel

## Wie das Waisenhaus von Deutschland aus unterstützt wird

● **Große Hitze, schlechte Straßen** und bittere **Armut** – aber große Herzlichkeit: So hat Ellen Strobel aus Biberberg die Insel Madagaskar erlebt – zumindest die von ihr besuchten und **wenig erschlossenen** Gebiete.

● **Waisenhaus und Klinik** in der Stadt Ambanja werden von dem **Kapuzinerpater** Stefano Scaringella betrieben, er ist auch Chirurg. Zur Einrichtung gehört auch ein **Strand**, an dem die Kinder sich erholen können.

● Das **Projekt** ist auf **Spenden** angewiesen, unterstützt wird es unter anderem von dem Giengener Verein „Auxilium“. Nähere Infos dazu gibt es auf der **Homepage** des Vereins: [www.auxilium-hilft.de](http://www.auxilium-hilft.de). (caj)

Strobel. Mittagessen werde aus der nahen Klinik geliefert und von den Kindern unter sich verteilt. „Dabei geht es manchmal recht chaotisch zu“, sagt Strobel. Doch irgendwie funktioniere es dann doch immer. Große Abwechslung komme meist nicht auf den Tisch, es gebe viel Reis und Fisch, Papayas und Bananen. „Aber das macht satt“, sagt die zurückgekehrte Besucherin.

Täglich stehe Unterricht auf dem Programm: Eine Lehrerin komme dazu ins Heim, alle Altersklassen büffelten dann gemeinsam, zum Beispiel madagassisch und französisch – die Amtssprache, die aber auch nicht jeder erwachsene Bewohner des Inselstaats beherrsche, wie Strobel weiß. Als Lernhilfen

dienten alte Schiefertafeln, die mit Kreide beschrieben werden. Auf Schulbildung lege Pater Stefano, der Kirchenmann in seinen 80ern, großen Wert. Nur dadurch gebe es für die Kinder die Chance, kein Leben in Armut führen zu müssen. Auf den Pater und seine Arbeit war die Bi-

## Von der Chance, die Armut zu durchbrechen

berbergerin bei einem Vortrag aufmerksam geworden, den der Hilfsverein „Auxilium“ mit Sitz in Giengen (Landkreis Heidenheim) veranstaltet hatte. „Ich war davon begeistert“, sagt Strobel. Und fügt hinzu: „Ich wollte auch schon immer mal

nach Afrika.“ Waisenhaus und Klinik würden regelmäßig von freiwilligen Helfern aus aller Welt besucht, darunter seien auch Ärzte. „Es ist ein Super-Projekt“, kann die 20-Jährige nun aus eigener Erfahrung sagen. Auch wenn die (selbst finanzierte) Reise über München, Paris und die Insel La Réunion durchaus Strapazen bereitete – Ellen Strobel ist mit positiven Eindrücken heimgekehrt. Die will sie nun mit Freunden, Bekannten und Interessierten teilen – indem sie Vorträge über ihre Reise hält.

Geht es nach Ellen Strobel, dann soll ihr erster Besuch nicht der letzte gewesen sein. „Ich will auf jeden Fall wieder nach Afrika“, sagt sie. Dann vielleicht mit einer Freundin.

## Sie sind schüchtern, alt und allein

Drei Katzen suchen ein neues Zuhause

**Weißenhorn** Die eine Katze ist schüchtern, die beiden anderen sind schon etwas älter: Deshalb wurden alle drei bei der Vermittlung im Tierheim wohl bisher übersehen. Doch sie wünschen sich dringend ein neues Zuhause. Hier die Porträts der Tiere.

● **Katzenpaar:** Das Katzen-Pärchen Nelly und Pauli. Nelly und Pauli, beide etwa 13 Jahre alt, kam ins Tierheim, weil ihr Besitzer gestorben ist. Die hübschen Samtpfoten warten nun schon eine ganze Weile auf ein neues Zuhause – wahrscheinlich liegt es daran, dass die kleinen Katzenkinder im Heimen den Älteren die Show stehlen.

Nelly und Pauli vermissen ihr behütetes Heim und es wäre schön, wenn sie bald ein richtiges Zuhause hätten. Die zwei nutzten ihr Außengehege kaum, daher wären sie auch in einer Wohnung mit eingezäuntem Balkon zufrieden. Da Nelly und Pauli schon immer zusammen waren, werden sie seitens des Heims gemeinsam vermittelt. Sie sind gechipt und kastriert.

● **Klara:** Sie ist eine etwas schüchternere Katzen-Dame, heißt es aus dem Tierheim. Wenn Besucher kommen, verkriecht sie sich das Tier erst einmal und beobachtet alles aus sicherer Entfernung. Daher sei die Samtpfote wohl bisher übersehen worden. Beschäftige man sich mit dem

Tier, komme es auf einen zu und lasse sich streicheln. Die Tierpfleger wünschen sich für Klara einen ruhigen Haushalt. Sie sollte Freigang haben. Klara ist etwa sechs Jahre alt, gechipt, geimpft und kastriert. (az)

## Das Tierheim

● Das **Kreistierheim** an der **Ulmer Straße** in Weißenhorn ist freitags, samstags und sonntags von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

● Näheres unter **Telefon** 07309/425282 oder im **Internet:** [www.tierheimweissenhorn.de](http://www.tierheimweissenhorn.de) (az)

## Immergrün-Stuben schließen im September

Gastronomie Schützen suchen Nachfolger für das Pächterehepaar Schied. Der Verein setzt Hoffnungen in den Neustart

VON ANGELA HÄUSLER

**Senden** Das Sterben der Vereinsgaststätten in Senden und Umgebung geht weiter: Nach den Ayer Schützen sucht ein weiterer Verein nach einem Pächter fürs eigene Lokal – der Schützenverein „Immergrün“. Das Pächterpaar verlässt das Restaurant im Gewerbegebiet Florianstraße im September, aus gesundheitlichen Gründen.

Gut sechs Jahre haben Meike und Harald Schied die Immergrün-Stuben als Wirtsleute geführt. Jetzt wollen sie sich aus der Selbstständigkeit verabschieden. Sie schaffen die Dauerbelastung eines eigenen Betriebs nicht mehr, erklärt die gelernte Hotelfachfrau Meike Schied. Im Vorraum der Wirtschaft bietet sie Deko-Gegenstände aus dem Lokal zum Verkauf an, auch ein paar Profi-Kochgeräte werden veräußert. Harald Schied, als Küchenmeister ebenfalls vom Fach, hat sich schon eine Anstellung gesucht. Am 12. September werden sie das Lokal

zusperren, in dem sie seit 2010 gutbürgerliche Küche angeboten haben. Vereinsvorsitzender Manfred Mückstein hofft nun, dass sich möglichst schnell neue Pächter finden. Am liebsten schon zum 1. Oktober.

„Dieses Lokal hat einige Vorteile“, betont zweiter Schützenmeister Xaver Merk. Neben dem Gastraum mit seinen – je nach Bestuhlung – 60 bis 80 Plätzen verfügt das Lokal über ein Nebenzimmer, Terrasse und eine Kegelbahn im Untergeschoss. Bei Veranstaltungen dürfte es hinsichtlich Lärms keine Probleme geben, es befänden sich keine Wohnungen in der Nachbarschaft, und auch Parkplätze seien genügend vorhanden, wirbt Merk. Die Wirtschaft soll weiterhin ein Speiselokal bleiben, wünschen sich Mückstein und Merk, eins mit deutscher Küche, denn da gebe es in Senden kein großes Angebot.

Gespräche mit ersten Interessenten hätten bereits stattgefunden, berichtet das Führungsteam, das auch das Vereinsleben wieder in Schwung

bringen möchte. Schließlich hatte sich der Schützenverein im vergangenen Jahr deutlich ausgedünnt, was die Mitgliederzahl angeht. Eine eigene Kegelmannschaft wie zu früheren Zeiten, gibt es schon lange nicht

mehr. Neuzugänge habe zuletzt nur die Abteilung der Bogenschützen verbucht. 2015 war der Verein mangels Kandidaten fürs Führungsteam knapp an der Auflösung vorbei geschrumpft.



Zu verpachten: Der Schützenverein Immergrün sucht einen Wirt für sein Vereinslokal. Die Pacht sei eine wichtige Einnahmequelle. Foto: Angela Häusler

## Sportbetrieb soll neu belebt werden

tungen. Die Schützen überlegen, diesbezüglich noch in diesem Jahr aktiv zu werden. Für 2017 steht ohnehin eine Feier an: Der Verein begeht dann ein sogenanntes Schnapszahl-Jubiläum: Immergrün wird 111 Jahre alt. Heuer, zum 110. Geburtstag am 1. September, gibt es hingegen kein Fest. Denn ein solches wollen sie wieder im Vereinslokal begehen können.

Doch nun sind die Ämter besetzt, und finanziell, berichtet Merk, seien wieder stabile Voraussetzungen für ein Weitermachen geschaffen. Denn auf dem selbst gebauten Schützenheim lasten noch Schulden, die abgetragen werden müssen. Dafür ist auch die Pacht ein wesentlicher Faktor.

Sowohl Gaststätte als auch Sportbetrieb möchte der Vorstand künftig neu beleben, etwa mit Veranstal-